

(12) NACH DEM VERTRAG ÜBER DIE INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT AUF DEM GEBIET DES
PATENTWESENS (PCT) VERÖFFENTLICHTE INTERNATIONALE ANMELDUNG

(19) Weltorganisation für geistiges Eigentum
Internationales Büro



(43) Internationales Veröffentlichungsdatum
8. Juli 2010 (08.07.2010)

(10) Internationale Veröffentlichungsnummer
WO 2010/075902 A1

(51) Internationale Patentklassifikation:
G07B 17/00 (2006.01)

(21) Internationales Aktenzeichen: PCT/EP2009/005706

(22) Internationales Anmeldedatum:
6. August 2009 (06.08.2009)

(25) Einreichungssprache: Deutsch

(26) Veröffentlichungssprache: Deutsch

(30) Angaben zur Priorität:
10 2008 063 284.8
29. Dezember 2008 (29.12.2008) DE

(71) Anmelder (für alle Bestimmungsstaaten mit Ausnahme
von US): **DEUTSCHE POST AG** [DE/DE]; Charles-de-
Gaulle-Strasse 20, 53113 Bonn (DE).

(72) Erfinder; und

(75) Erfinder/Anmelder (nur für US): **HAGEMANN, Dirk**
[DE/DE]; Novalisstrasse 6, 51503 Rösrath (DE). **MUTH-
MANN, Peter** [DE/DE]; Selhofer Strasse 24b, 53604
Bad Honnef (DE).

(74) Anwalt: **JOSTARNDT PATENTANWALTS-AG**;
Brüsseler Ring 51, 52074 Aachen (DE).

(81) Bestimmungsstaaten (soweit nicht anders angegeben, für
jede verfügbare nationale Schutzrechtsart): AE, AG, AL,
AM, AO, AT, AU, AZ, BA, BB, BG, BH, BR, BW, BY,
BZ, CA, CH, CL, CN, CO, CR, CU, CZ, DE, DK, DM,
DO, DZ, EC, EE, EG, ES, FI, GB, GD, GE, GH, GM,
GT, HN, HR, HU, ID, IL, IN, IS, JP, KE, KG, KM, KN,
KP, KR, KZ, LA, LC, LK, LR, LS, LT, LU, LY, MA,
MD, ME, MG, MK, MN, MW, MX, MY, MZ, NA, NG,
NI, NO, NZ, OM, PE, PG, PH, PL, PT, RO, RS, RU, SC,
SD, SE, SG, SK, SL, SM, ST, SV, SY, TJ, TM, TN, TR,
TT, TZ, UA, UG, US, UZ, VC, VN, ZA, ZM, ZW.

(84) Bestimmungsstaaten (soweit nicht anders angegeben, für
jede verfügbare regionale Schutzrechtsart): ARIPO (BW,
GH, GM, KE, LS, MW, MZ, NA, SD, SL, SZ, TZ, UG,
ZM, ZW), eurasisches (AM, AZ, BY, KG, KZ, MD, RU,
TJ, TM), europäisches (AT, BE, BG, CH, CY, CZ, DE,
DK, EE, ES, FI, FR, GB, GR, HR, HU, IE, IS, IT, LT,
LU, LV, MC, MK, MT, NL, NO, PL, PT, RO, SE, SI,
SK, SM, TR), OAPI (BF, BJ, CF, CG, CI, CM, GA, GN,
GQ, GW, ML, MR, NE, SN, TD, TG).

Erklärungen gemäß Regel 4.17:

- hinsichtlich der Berechtigung des Anmelders, ein Patent
zu beantragen und zu erhalten (Regel 4.17 Ziffer ii)
- Erfindererklärung (Regel 4.17 Ziffer iv)

[Fortsetzung auf der nächsten Seite]

(54) Title: SYSTEM FOR FRANKING AN ITEM OF MAIL

(54) Bezeichnung : SYSTEM ZUM FRANKIEREN EINER POSTSENDUNG

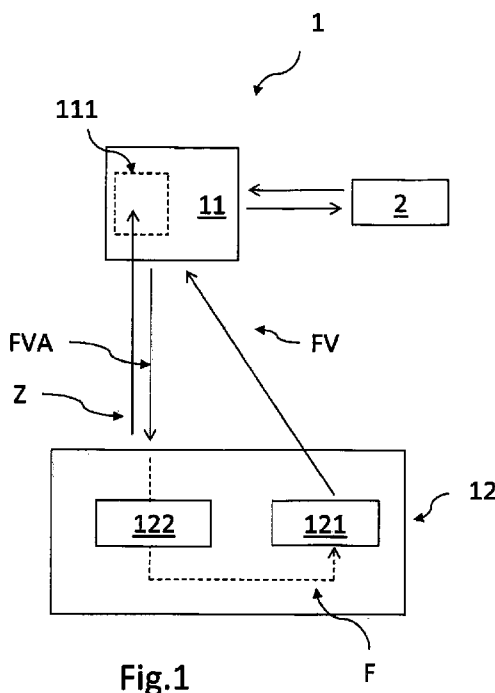


Fig.1

(57) Abstract: The invention relates to a system (1) for franking an item of mail, comprising a first device (11) as partner system and/or partner software to provide a web portal and/or for executing an application for customers (2) with a payment system (111) for franking stamps suitable for generation and transmission of one or more franking stamp requests (FVA), comprising at least one payment reference (Z), connected to a second device (12) comprising a server device (121) for providing franking stamps, by means of a data connection (3), for transmitting data comprising at least the franking stamp request (FVA), wherein the second device (12), after receiving at least one franking stamp request (FVA) from the first device (11), is designed to provide one or more franking stamps (FV) for franking the item of mail by or for the customer (2) and the payment system (111) is charged with the cost for the one or more franking stamps (FV) provided, by transmitting the payment reference (Z) using the second device.

(57) Zusammenfassung: System (1) zum Frankieren einer Postsendung, umfassend eine erste Einrichtung (11) als Partnersystem und/oder Partnersoftware zum Bereitstellen eines Webportals und/oder zum Ausführen einer Anwendung für Kunden (2) mit einem Bezahlungssystem (111) für Frankiervermerke geeignet zur Erzeugung und Übermittlung von einer oder mehrerer Frankiervermerkanforderungen (FVA) umfassend zumindest eine Zahlungsreferenz (Z), die mit einer zweiten Einrichtung (12), umfassend eine Servereinrichtung (121) zur Bereitstellung von Frankiervermerken, mittels einer Datenverbindung (3) zum Übermitteln von Daten umfassend

[Fortsetzung auf der nächsten Seite]



Veröffentlicht:

— mit internationalem Recherchenbericht (Artikel 21 Absatz 3)

zumindest die Frankiervermerkanforderung (FVA) verbunden ist, wobei die zweite Einrichtung (12) nach Übermittlung zumindest einer Frankiervermerkanforderung (FVA) durch die erste Einrichtung (11) dazu ausgestaltet ist, ein oder mehrere Frankiervermerke (FV) zur Frankierung der Postsendung durch oder für den Kunden (2) bereitzustellen und das Bezahlssystem (111) mittels Übermittlung der Zahlungsreferenz (Z) durch die zweite Einrichtung mit den Kosten für den oder die bereitgestellten Frankiervermerke (FV) zu belasten.

System zum Frankieren einer Postsendung

5

Die Erfindung betrifft ein System zum Frankieren einer Postsendung und ein Verfahren zum Betreiben dieses Systems.

Das Dokument EP 1 710 981 offenbart ein Verfahren zur Bereitstellung von Internetdiensten auf Internetmarktplätzen, wie beispielsweise Webportale, das den Aufwand der Anbindung von Internetmarktplätzen an die zur Ausführung der Internetdienste vorgesehenen Datenverarbeitungssysteme eines Dienstansbieters minimiert. Bei den Internetdiensten handelt es sich beispielsweise um Dienste, die die Erzeugung von Frankiervermerken für die Frankierung von Postsendungen ermöglichen. Hier wird der Aufruf des Internetdienstes auf der Website des Internetmarktplatzes durch die Betätigung einer auf der Website angeordneten Schaltfläche initiiert und der Aufruf mit Eingaben des Marktplatzteilnehmers zur Ausführung des Internetdienstes wie beispielsweise Nutzerdaten des Marktplatznutzers kombiniert.

20

Nachteilig ist hierbei die notwendige Interaktion des Marktplatznutzers mit dem Internetdienst (Aufruf des Internetdienstes), insbesondere die vom Marktplatznutzer einzugebenden Nutzerdaten zur Ausführung des Internetdienstes. Eine höhere Systemintegration wäre wünschenswert, bei der ein Internetdienst, insbesondere ein Internetdienst zur Frankierung für Postsendungen, ohne Aufruf und zusätzliche Dateneingaben des Marktplatzbenutzers diesem vom Internetmarktplatz zur Verfügung gestellt wird.

25

Es ist daher die Aufgabe dieser Erfindung, ein System zur Frankierung von Postsendungen und ein Verfahren zum Betreiben dieses Systems bereit zu stellen, mit dem eine höhere Systemintegration, insbesondere mit Internetmarktplätzen, ermöglicht wird und Frankiervermerke zur Frankierung von Post-

30

sendungen ohne einzugebende Nutzerangaben zur Verfügung gestellt werden können.

- Diese Aufgabe wird gelöst durch ein System zum Frankieren einer Postsendung, umfassend eine erste Einrichtung als Partnersystem und/oder Partnersoftware zum Bereitstellen eines Webportals und/oder zum Ausführen einer Anwendung für Kunden mit einem Bezahlssystem für Frankiervermerke geeignet zur Erzeugung und Bereitstellung von einer oder mehrerer Frankiervermerkanforderungen umfassend zumindest eine Zahlungsreferenz, die mit einer zweiten Einrichtung, umfassend eine Servereinrichtung zur Bereitstellung von Frankiervermerken, mittels einer Datenverbindung zum Übermitteln von Daten umfassend zumindest die Frankiervermerkanforderung verbunden ist, wobei die zweite Einrichtung nach Übermittlung zumindest einer Frankiervermerkanforderung durch die erste Einrichtung dazu ausgestaltet ist, der ersten Einrichtung ein oder mehrere Frankiervermerke zur Frankierung der Postsendung durch oder für den Kunden bereitzustellen und das Bezahlssystem mittels Übermittlung der Zahlungsreferenz durch die zweite Einrichtung mit den Kosten für den oder die bereitgestellten Frankiervermerke zu belasten.
- Der Frankiervermerk wird dem Kunden vorzugsweise über die erste Einrichtung bereitgestellt, wodurch eine besonders gute Prozessintegration erreicht wird. Gleichfalls kann es jedoch auch vorgesehen sein, dass die zweite Einrichtung den Frankiervermerk dem Kunden unter Umgehung der ersten Einrichtung direkt bereitstellt. Dies geschieht jedoch gegebenenfalls so, dass sich für den Kunden der Eindruck ergibt, dass der Frankiervermerk innerhalb des in der ersten Einrichtung durchgeführten Prozesses bereitgestellt wird.

Der Begriff Partnersystem oder Partnersoftware umfasst alle Einrichtungen (externe Systeme), auf denen der Kauf von Frankiervermerken mit dem erfindungsgemäßen System bzw. Verfahren angeboten wird, ohne dass das Partnersystem oder die Partnersoftware von der Einrichtung (zweite Einrichtung, beispielsweise ein Postunternehmen) betrieben wird, die die Frankiervermerke

erzeugt. Hier wird nach der Produktauswahl im Partnersystem / Partnersoftware bei der Versandvorbereitung der erwünschte Frankiervermerk angefragt, geprüft und kann heruntergeladen und ausgedruckt bzw. verwendet werden. In einer Ausführungsform ist hierbei das Partnersystem als erste Einrichtung eine
5 weitere Servereinrichtung, die zur Bereitstellung eines Webportals mit wenigstens einer Website ausgestaltet ist. In einer weiteren Ausführungsform umfasst die erste Einrichtung eine Software zum Ausführen der Anwendung.

Der Begriff Bezahlungssystem bezeichnet ein System zum Bezahlen der im Partnersystem oder mit der Partnersoftware durchgeführten Transaktionen und/oder
10 der als Folge der Transaktionen durchzuführenden Versandaktionen. Die Kunden der ersten Einrichtung können beispielsweise Konten beim Bezahlungssystem besitzen, die später für die Begleichung der Kosten für den Frankiervermerk beim Bezahlungssystem belastet werden. Alternativ kann das Bezahlungssystem die
15 Kosten für den oder die Frankiervermerke von einem Konto des Kunden bei einem separaten Geldinstitut einziehen oder eine Rechnung für den Kunden über die zu erstattenden Kosten ausstellen. Das Bezahlungssystem kann dabei ein integraler Teil der ersten Einrichtung sein oder ein System, auf das die erste Einrichtung direkt zugreift. Das Partnersystem und/oder die Partnersoftware
20 senden einen Abrechnungsauftrag an das Bezahlungssystem, welches zum Abwickeln des Abrechnungsauftrags eine Zahlungsreferenz an das Partnersystem und/oder Partnersoftware übermittelt bzw. für das Partnersystem und/oder die Partnersoftware erzeugt. Diese Zahlungsreferenz wird dann als Teil der Frankiervermerkanforderung an die zweite Einrichtung übermittelt.

25

Der Begriff Frankiervermerkanforderung kann neben der Zahlungsreferenz weitere Daten umfassen, die zur Erstellung eines Frankiervermerks notwendig und/oder nützlich sind.

30 Der Begriff Zahlungsreferenz bezeichnet einen Datensatz, der es ermöglicht, die Kosten für den bereitgestellten Frankierungsvermerk von Bezahlungssystem erstattet zu bekommen. In einer Ausführungsform entspricht die Zahlungsreferenz einer Lastschrift für einen Frankiervermerk, die zumindest den Geldbetrag des

bereitzustellenden Frankiervermerks umfasst. Um über die Übermittlung der Zahlungsreferenz an das Bezahlssystem dieses mit den Kosten für den Frankiervermerk belasten zu können, beziehen sich zweckmäßige Ausführungsformen der Zahlungsreferenz in einer geeigneten Form auf einen Geldbetrag, der den Kosten des oder der bereitgestellten Frankiervermerke entspricht. Die Zahlungsreferenz kann weitere Daten umfassen, beispielsweise geeignete Sicherheitsmerkmale zur Prüfung ihrer Authentizität. Ein Beispiel eines geeigneten Sicherheitsmerkmals ist eine digitale Unterschrift des Bezahlsystems. Die vorliegende Erfindung umfasst auch andere geeignete vertrauenswürdige Informationen zum Beleg der Authentizität der Zahlungsreferenz. Der Beleg der Authentizität der Zahlungsreferenz kann gleichzeitig als Beleg der Authentizität der Frankiervermerkanforderung verwendet werden. Hierdurch wird sichergestellt, dass die Anfrage tatsächlich vom Partnersystem und nicht von einer dritten Person stammt und bei der Übertragung auch nicht verändert wurde. Die Frankiervermerkanforderung kann aber auch weitere Daten oder Datensätze umfassend, die Zusatzinformationen für die Erstellung und/oder Versendung des Frankiervermerks beinhalten. Beispielsweise kann die Frankiervermerkanforderung und/oder die Zahlungsreferenz Daten für das Bezahlssystem enthalten, die unter anderem den Zeitpunkt der Belastung des Bezahlsystems mit den Kosten für den oder die Frankiervermerke bestimmen. Es können beispielsweise Kunden eine tägliche, wöchentliche, monatliche oder jährliche Belastung mit den Kosten für den oder die Frankiervermerke wünschen. Diese Wünsche können Bestandteil der Frankiervermerkanforderung und/oder Zahlungsreferenz sein und von der zweiten Einrichtung wunschgemäß ausgeführt werden. Optional kann die Zahlungsreferenz in einer weiteren Ausführungsform eine begrenzte Gültigkeit besitzen, d.h., es kann ein Zeitraum spezifiziert sein, in dem der Geldbetrag von dem Bezahlssystem eingezogen werden kann.

Der Begriff Webportal umfasst hierbei alle Formen von Internetmarktplätzen wie beispielsweise Auktionsportale, Tauschbörsen oder Webseiten, die beispielsweise von Online-Shops bereitgestellt werden.

Die Servereinrichtung zur Bereitstellung des Frankiervermerks umfasst beispielsweise das Frankiersystem STAMPIT der Deutschen Post. Der STAMPIT-Server bietet unter anderem eine Schnittstelle zur Erzeugung von Frankiervermerken. In einer Ausführungsform kann der STAMPIT-Server auch die Belastung des Bezahlsystems veranlassen. Alternative dem Fachmann bekannte Ausführungsformen der erfindungsgemäßen Servereinrichtung werden ebenfalls von der vorliegenden Erfindung umfasst.

Der Begriff Frankiervermerk (oder Frankierungsvermerk) ist in keiner Weise einschränkend zu verstehen. Er umfasst neben der reinen Freimachung (E-Briefmarke) alle bekannten Freimachungsarten, u.a. Paketmarken, als auch andere eine Weiterbeförderung der Postsendung ermöglichende bzw. ein Entgelt für den Versand der Postsendung nachweisende Vermerke. Insbesondere umfasst der Begriff Frankiervermerk auch Einlieferungsscheine für Postsendung. Ebenso umfasst sind Kombinationen aus Freimachung und Adressangaben, beispielsweise Empfängeradresse und/oder Absenderadresse. Letztere Kombination ermöglicht beispielsweise, die Frankierung und die Adressierung der Postsendung in einem Schritt durchzuführen. Die Übernahme zumindest von Teilen der Anschrift in den Frankiervermerk erhöht beispielsweise die Frankiersicherheit und steigert die Systemintegration.

Die Übermittlung der Frankiervermerkanforderung an die zweite Einrichtung, die Bereitstellung des Frankierungsvermerks und die Übermittlung der Zahlungsreferenz für die erste Einrichtung und gegebenenfalls an das Bezahlssystem sowie alle weiteren zwischen der ersten und zweiten Einrichtung und gegebenenfalls zwischen der ersten Einrichtung, der zweiten Einrichtung und dem Bezahlssystem auszuführenden Datenübermittlungen können beispielsweise über eine oder mehrere Serververbindung, eine oder mehrere Telefonleitung oder Stromleitung mit Modem oder mittels einer oder mehrerer Funkverbindung (WLAN, Mobilfunknetz) vorgenommen werden. Die Übermittlung kann hierbei durch Sender und/oder Empfänger getriggert werden, beispielsweise durch eine Aktion des Kunden in der ersten Einrichtung oder ein erfolgreich oder nicht-erfolgreich durchgeführter Datenmatch. Diese Übermittlung kann dabei ohne

Kennntnisnahme des Kunden von einer Übermittlung im Hintergrund ablaufen. Als Schnittstelle für die Datenübertragung kann beispielsweise die MapTos-Schnittstelle der Deutschen Post verwendet werden. Die Datenübertragung erfolgt dabei über einen gesicherten Weg, der die Identität und Authentizität des Kunden und/oder der ersten Einrichtung und/oder des Bezahlsystems sowie die Vertraulichkeit, die Integrität und die Verbindlichkeit der Zahlungsreferenz sicherstellt.

Ein Vorteil der Erfindung ist, dass Frankierungen besonders einfach in andere Prozesse von web-basierten Systemen oder Webportale sowie lokal installierten Anwendungen (Softwarelösungen) als erste Einrichtungen integriert werden können. Insbesondere wird durch diese Integrationsvariante eine „Inline-Vollintegration“ erzielt. Diese zeichnet sich dadurch aus, dass der Benutzer-Prozessfluss, der durch die erste Einrichtung vorgegeben wird, nicht durch die Frankierung unterbrochen wird. Dabei bedeutet die Inline-Vollintegration insbesondere, dass der vom der ersten Einrichtung vorgegebene Benutzerprozess für den Kunden zu keinem Zeitpunkt unterbrochen wird, um irgendwelche Prozesse innerhalb eines Frankiersystems durchzuführen. Außerdem führt diese Integration dazu, dass die Bezahlung des Frankiervermerks für den Kunden in oder über die erste Einrichtung abgewickelt wird, ohne dass er mit der zweiten Einrichtung in direktem Kontakt stehen muss.

In einer Ausführungsform umfasst die Frankiervermerkanforderung zusätzlich zur Zahlungsreferenz ein oder mehrere Elemente aus der Gruppe umfassend Kundendaten, Sendungsdaten, gewünschtes Frankierprodukt und Daten für das Bezahlssystem. Das Frankierprodukt kann hierbei durch den Kunden oder einen anderen, mit dem Kunden gegebenenfalls interagierenden Nutzer gewünscht werden. In einer weiteren Ausführungsform umfassen die Kundendaten ein oder mehrere Elemente aus der Gruppe umfassend Vorname, Zuname, Anschrift, verifizierte E-Mailadresse, aktuelle Kennung der Kunden bei der ersten Einrichtung oder globale Kennung des Kunden. In einer weiteren Ausführungsform umfassen die Sendungsdaten Daten geeignet zur Ermittlung eines Portowertes, insbesondere Empfängerdaten, Absenderdaten oder produktbezogene Ver-

sanddaten. Produktbezogene Versanddaten sind beispielsweise Größe, Gewicht, Beschaffenheit wie Zerbrechlichkeit oder ähnliche Angaben zu einem Produkt. Weitere sinnvolle von einem Fachmann in Betracht zu ziehende Kunden-, Sendungs- und Versanddaten werden von der vorliegenden Erfindung
5 ebenfalls umfasst.

Innerhalb der Versandumgebung werden Informationen, die auch zur Erstellung eines Frankiervermerks erforderlich sind, vom Kunden abgefragt oder, falls sie bereits vorliegen, bestätigt. Bei diesen Informationen handelt es sich insbesondere
10 Informationen zum Sendungsprodukt, zu Zusatzleistungen sowie zu Empfänger- und Absenderadressen. Außerdem kann bereits an dieser Stelle festgelegt werden, in welcher Form der spätere Frankiervermerk erwünscht wird. In der Regel ist eine Bereitstellung eines Frankiervermerks als Adresstikett mit integrierter Frankierung erwünscht. Zur Angabe / Auswahl der obigen Sendungsdaten verfügt die erste Einrichtung über Informationen zu den verfügbaren
15 Sendungsprodukten und den Geldbeträgen für die zugehörigen Frankiervermerke. Diese Informationen werden von der zweiten Einrichtung, beispielsweise von der Servereinrichtung STAMPIT, im Vorfeld einer Interaktion mit einem Kunden bereitgestellt und bei Bedarf oder periodisch aktualisiert. Liegen
20 alle Angaben vor, die zur Erstellung eines Frankiervermerks oder, wie im vorliegenden Beispiel zur Erstellung eines Adresstiketts mit integrierter Frankierung, erforderlich sind, so können dieses Daten mit den im vorherigen Schritt vom Benutzer festgelegten Frankierdaten insbesondere durch Benutzerdaten, ggf. Angaben zur Bezahlung sowie zusätzliche Informationen wie z.B. schmückende
25 Frankier-Motive sowie weitere bekannter Kundendaten, angereichert werden. In einer weiteren Ausführungsform können diese zusätzlichen Informationen ebenfalls als Teil der Frankiervermerkanforderung an eine zweite Einrichtung übermittelt werden. Die Erfindung ist jedoch hierauf nicht beschränkt. Alle notwendigen, vom Kunden ausgewählten und/oder gewünschten Sendungsdaten werden
30 als Teil der Frankiervermerkanforderung an die zweite Einrichtung übermittelt. In einer bevorzugten Ausführungsform sind die Sendungsdaten über eine von der ersten Einrichtung bereitgestellte Website und/oder mittels der Anwendung erfassbar.

In einer weiteren Ausführungsform umfasst die zweite Einrichtung eine Prüfeinheit, bevorzugt als Teil der Servereinrichtung zur Überprüfung der Frankiervermerkanforderung, insbesondere zur Prüfung der Zahlungsreferenz, und zur
5 Meldung des Ergebnisses an die erste Einrichtung. Die Prüfeinheit kann beispielsweise als Prüfsoftware ausgeführt sein. Die Prüfeinheit kann als Komponente der zweiten Einrichtung bzw. als Komponente der Servereinrichtung in der zweiten Einrichtung ausgeführt sein. Die Prüfung der Zahlungsreferenz bezieht sich einerseits auf die Prüfung des Sicherheitsmerkmals der Zahlungsreferenz zur Feststellung der Authentizität der Zahlungsreferenz.
10

Zum anderen entspricht die Zahlungsreferenz einem Geldbetrag, der einem bestimmten Frankiervermerk entspricht. Die Frankiervermerkanforderung umfasst Sendungsdaten, die unter anderem Angaben über Sender und Empfänger
15 sowie das gewünschte Frankierprodukt umfassen. Die Prüfeinheit prüft daher auch, ob die Zahlungsreferenz einem Geldbetrag entspricht, der mit den Sendungsdaten übereinstimmt. In diesem Vergleich können auch Angaben über das zu versendende Produkt (Größe, Gewicht, Zerbrechlichkeit) einbezogen werden, die die Versendeart, beispielsweise als Brief oder Paket, beeinflussen
20 bzw. festlegen und damit die Art des Frankiervermerks beeinflussen. Die Prüfeinheit liefert als Prüfergebnis eine Freigabe des gewünschten Frankiervermerks für die angegebenen Sendungsdaten in Kombination mit der entsprechenden Zahlungsreferenz.

25 In einer weiteren Ausführungsform umfasst die erste Einrichtung Eingabemittel, die es den Kunden erlauben, die Frankiervermerkanforderung, insbesondere das Frankierprodukt und/oder die Sendungsdaten, zu korrigieren. Diese Korrektur kann notwendig werden, wenn die Prüfeinheit als Prüfergebnis beispielsweise feststellt, dass der Frankiervermerk für die übermittelten Sendungsdaten
30 nicht dem Geldbetrag in der Zahlungsreferenz entspricht. Als Eingabemittel kann sich in der ersten Einrichtung beispielsweise ein Fenster öffnen, worin der Kunde gebeten wird, falsche, ungenaue oder unvollständige Kundendaten, Sendungsdaten oder andere geeignete Frankierprodukte einzugeben bzw. aus-

zuwählen. Die Information über die zu korrigierenden Daten wurde zuvor von der Prüfeinheit der zweiten Einrichtung an die erste Einrichtung zur Öffnung solcher Eingabemittel übermittelt. Die Korrektur kann darin bestehen, dass die Sendungsdaten der vorliegenden Zahlungsreferenz angeglichen werden oder
5 dass die erste Einrichtung vom Bezahlssystem eine neue Zahlungsreferenz zur Übermittlung in einer korrigierten Frankiervermerkanforderung an die zweite Einrichtung erhält. In einer bevorzugten Ausführungsform ist die Prüfeinheit zur Freigabe der Bereitstellung des Frankiervermerks durch die Servereinrichtung an die erste Einrichtung vorgesehen. Diese Freigabe erfolgt nach einer erfolgreichen Prüfung der Zahlungsreferenz und/oder der Kundendaten und/oder der
10 Sendungsdaten und/oder des gewünschten Frankierprodukte.

In einer Ausführungsform kann die Übermittlung der Frankiervermerkanforderung in Abhängigkeit von einer erfolgten Bedienaktion eines Nutzers oder des
15 Kunden in der ersten Einrichtung vorgenommen werden. Der zuvor beschriebene Prozessfluss könnte für den Nutzer oder Kunden am Bildschirm folgendermaßen aussehen: Nach Auswahl des zu versendenden Artikels, beispielsweise innerhalb des Auktionsportals (erste Einrichtung) nach abgeschlossener Auktion, wird der Versand vorbereitet. Hierzu klickt beispielsweise der Nutzer oder
20 der Kunde auf eine vorbereitete Schaltfläche, beispielsweise zum Anfordern eines Frankiervermerkes. Anschließend wird er zur Versandumgebung dieses Auktionsportals weitergeleitet. Innerhalb der Versandumgebung werden das Sendungsprodukt und das Druckmedium bestätigt. Ferner kann der Bezahlvorgang für den Frankiervermerk über das Bezahlssystem über das Partnersystem,
25 insbesondere in dessen Versandumgebung, durchgeführt werden. Beim Bestätigungs-Klick auf die entsprechende Schaltfläche wird nach Übertragung der Frankiervermerkanforderung an die zweite Einrichtung, beispielsweise ein Postunternehmen, unmittelbar ein Frankiervermerk bereitgestellt. Hierbei kann beispielsweise der Kunde entweder der Empfänger oder Absender der Post-
30 sendung und der Nutzer der ersten Einrichtung entsprechend der Absender oder Empfänger sein.

Auf Basis der Frankiervermerkanforderung, die ohne Benutzerinteraktion auf Seiten des Postunternehmens übertragen wurden, erzeugt das Frankiersystem (Servereinrichtung) des Postunternehmens (zweite Einrichtung), beispielsweise STAMPIT der Deutschen Post, einen oder mehrere gültige Frankiervermerke.

5 Je nach gewünschter Bereitstellung werden diese Frankiervermerke als Grafik- oder Druckdateien (z.B. PDF) an das Partnersystem (Webportal) oder die Partnersoftware übermittelt. Alternativ können auch Hyperlinks auf entsprechende Grafik- oder Druckdateien bereitgestellt werden. Die Hyperlinks können auf das Frankiersystem verweisen und dazu verwendet werden, die Grafik- oder Druckdateien herunterzuladen. Wie zuvor erwähnt, können die Grafik- oder Druckdateien bzw. Hyperlinks von der zweiten an die erste Einrichtung gesendet und dem Kunden oder Nutzer durch die erste Einrichtung zugänglich gemacht werden. Gleichfalls können die Grafik- oder Druckdateien bzw. Hyperlinks dem Kunden oder Nutzer durch die zweite Einrichtung verfügbar gemacht werden.

15

Innerhalb des Prozessflusses des Partnersystems (erste Einrichtung) können die so erzeugten Frankiervermerke unmittelbar verwendet, angezeigt oder ausgedruckt werden. Für den Benutzer ergibt sich das Bild einer Vollintegration, weil er aus seiner Sicht den Hauptprozess beim Partnersystem (erste Einrichtung) zu keinem Zeitpunkt verlassen hat.

20

Zur Sicherheit sendet das Postunternehmen (zweite Einrichtung) dem Kunden optional eine Bestätigungs-E-Mail, über die bei Bedarf ein erneuter Ausdruck des Frankiervermerkes vorgenommen werden kann. Hierzu kann die E-Mail etwa die Grafik- oder Druckdaten des Frankiervermerks enthalten oder einen Hyperlink auf den Frankiervermerk.

25

Die Erfindung betrifft des Weiteren ein Verfahren zum Frankieren einer Postsendung für ein erfindungsgemäßes System, umfassend die Schritte:

30

- Übermitteln einer Frankiervermerkanforderung umfassend zumindest eine Zahlungsreferenz von einer ersten Einrichtung mit einem Bezahlssystem an eine zweite Einrichtung,
- Bereitstellen eines Frankiervermerks durch eine Servereinrichtung der zweiten Einrichtung zur Frankierung der Postsendung durch oder für den Kunden der ersten Einrichtung, und
- Belasten des Bezahlsystems der ersten Einrichtung mit den Kosten für den oder die bereitgestellten Frankierungsvermerke zugunsten der zweiten Einrichtung mittels Übertragung der Zahlungsreferenz an das Bezahlssystem.

10

Der Ausdruck „Bezahlssystem der ersten Einrichtung“ soll die direkte Interaktion zwischen erster Einrichtung und Bezahlssystem verdeutlichen. Hierbei braucht das Bezahlssystem nicht zwangsläufig als eine Untereinheit Teil der ersten Einrichtung sein. Das Bezahlssystem kann durchaus als externer Service direkt mit der ersten Einrichtung interagieren. Die Belastung des Bezahlsystems wird direkt beim Bezahlssystem durch die zweite Einrichtung vorgenommen, ohne die Belastung zuerst zur ersten Einrichtung mit späterer Weiterleitung an das Bezahlssystem übertragen. Dies kann auch gelten, wenn das Bezahlssystem Teil der ersten Einrichtung ist und über eine Schnittstelle direkt mit der zweiten Einrichtung verbunden ist. Alternativ kann die Belastung über die erste Einrichtung zum Bezahlssystem als externes System oder interner Teil der ersten Einrichtung weitergeleitet werden. Bevorzugt wird die Belastung des Bezahlsystems durch Übermittlung einer Zahlungsreferenz in Form einer Lastschrift vorgenommen. Der Vorteil eines solchen „Lastschriftverfahrens“ besteht darin, dass die Belastung des Bezahlsystems und damit die Belastung des Kontos des Kunden beim Bezahlssystem oder bei einem separaten Geldinstitut erst erfolgt, nachdem der Frankierungsvermerk bereitgestellt wurde. Dadurch wird beispielsweise gewährleistet, dass die Kosten für den Frankiervermerk erst abgebucht werden, wenn die Bereitstellung des Frankiervermerks erfolgreich erfolgt ist. Im Fall einer nicht erfolgten Übermittlung oder einer fehlgeschlagenen Bereitstellung des Frankiervermerks erfolgt keine Belastung des Bezahlsystems. Vorteilhaft für diese Ausführungsform ist es, wenn die Servereinrichtung die Übermittlung der Zahlungsreferenz an das Bezahlssystem durchführt, steuert

30

oder veranlasst, nachdem der Frankiervermerk für die erste Einrichtung bereitgestellt wurde.

In einer Ausführungsform des erfindungsgemäßen Verfahrens umfasst dieses

5 Verfahren die Schritte:

- Überprüfen der Frankiervermerkanforderung, insbesondere der Zahlungsreferenz, mittels einer in der zweiten Einrichtung angeordneten Prüfeinheit, bevorzugt mittels einer in der Servereinrichtung der zweiten Einrichtung angeordneten Prüfeinheit, und
- 10 - Freigeben der Bereitstellung des Frankiervermerks durch die Prüfeinheit.

Die Prüfeinheit kann hierbei jede geeignete Art von Prüfeinheiten sein, beispielsweise eine Vergleichssoftware, die nach übermittelter Frankiervermerkanforderung die Datensätze der Frankiervermerkanforderung mit dem Geldbetrag

15 für den Frankiervermerk in der Zahlungsreferenz vergleicht. In einer bevorzugten Ausführungsform umfasst das Verfahren daher die Schritte

- Übermitteln des Überprüfungsergebnisses der Prüfeinheit an die erste Einrichtung, und
- Bereitstellen eines Eingabemittels zur Korrektur der Frankiervermerkanforderung, insbesondere zur Korrektur des Frankierprodukt und/oder der Sendungsdaten
- 20 - Übermittlung der Korrekturen durch die erste Einrichtung an die zweite Einrichtung.

25 Das Eingabemittel umfasst dabei jede geeignete Form zur Eingabe von Korrekturen, beispielsweise ein sich öffnendes Eingabefenster zum Korrigieren der Daten. Das Übermitteln der Korrekturen kann die Übermittlung von geänderten Sendungsdaten bezeichnen, die nun der bereits vorliegenden Zahlungsreferenz entsprechen oder die Übermittlung einer geänderten Zahlungsreferenz oder

30 einer neuen Frankiervermerkanforderung mit geänderter Zahlungsreferenz bezeichnen.

In einer weiteren Ausführungsform umfasst das Verfahren vor Übermittlung der Frankiervermerkanforderung die Schritte:

- Absenden eines Abrechnungsauftrags durch die erste Einrichtung an das Bezahlssystem,
 - 5 - Zusenden einer Zahlungsreferenz vom Bezahlssystem an die erste Einrichtung, und
 - Erstellen einer Frankiervermerkanforderung umfassend die Zahlungsreferenz.
- 10 Diese Ausführungsform kann für Bezahlssysteme als externes System oder als interner Teil der ersten Einrichtung angewendet werden. Üblicherweise würde die Datenübertragung für ein Bezahlssystem als externes System über die voranstehend angeführten Datenleitungen mit den voranstehend angegebenen Vorkehrungen zur Datensicherheit vorgenommen werden. Externe Bezahlssysteme könne alle Bezahlssystem sein, die für den voranstehend beschriebenen Datenaustausch geeignet sind.
- 15

Weitere Vorteile, Besonderheiten und zweckmäßige Weiterbildungen der Erfindungen ergeben sich aus den nachfolgenden Darstellungen bevorzugter Ausführungsformen und anhand der Abbildungen.

20

Von den Abbildungen zeigt:

- Fig. 1 ein erfindungsgemäßes System zum Frankieren einer Postsendung mit einem Bezahlssystem als interner Teil der ersten Einrichtung,
- 25 Fig. 2 ein erfindungsgemäßes System zum Frankieren einer Postsendung mit einem Bezahlssystem als externes System,
- Fig. 3 eine Veranschaulichung eines Triggers der Übermittlung der ersten Kundendaten und
- 30 Fig. 4 ein Flussdiagramm des erfindungsgemäßen Verfahrens zum Frankieren einer Postsendung

Abbildung 1 zeigt eine Ausführungsform des erfindungsgemäßen Systems 1 zum Frankieren einer Postsendung mit einer ersten Einrichtung 11, beispielsweise ein Partnersystem als Internetmarktplatz mit einer Anzahl an Webseiten, mit der ein Kunde 2 interagiert, beispielsweise zum Kauf und/oder Verkauf von
5 Artikeln. Die Einrichtung 11 umfasst ein Bezahlungssystem 111, das in dieser Ausführungsform eine Komponente (oder Teil) der ersten Einrichtung 11 ist, daher hier gestrichelt dargestellt. Nach Erwerb oder Verkauf eines Artikel wird in der Versandvorbereitung, gegebenenfalls nach Austausch von Sendedaten zwischen dem Kunden 2 und der ersten Einrichtung 11 eine Frankiervermerkanforderung FVA mittels einer Datenleitung in einem für die zweite Einrichtung 12
10 lesbaren Format über eine entsprechende Schnittstelle, beispielsweise MapTos der Deutschen Post, übertragen.

Zur Erzeugung der Frankiervermerkanforderung FVA gibt der Kunde 2 in einem
15 Dialog mit der ersten Einrichtung 11 ein Frankierprodukt bzw. einen Portowert für die Frankierung an. Die verfügbaren Frankierprodukte und zugeordneten Portowerte werden der ersten Einrichtung 11 von dem Postunternehmen bereitgestellt, so dass die Einrichtung 11 dem Kunden 2 eine Auswahl aus den bestehenden Frankierprodukten ermöglichen kann. Nachdem aufgrund der
20 Auswahl eines Frankierprodukts der zu entrichtende Portowert ermittelt worden ist, wird über das Bezahlungssystem 111 ein Zahlungsvorgang durchgeführt, in dem der Kunde 2 einen Abbuchungsauftrag erzeugt und dem Einzug eines dem Portowert entsprechenden Geldbetrags zustimmt. Dabei kann ein Einzug von einem
Kundenkonto bei dem Bezahlungssystem 111 vorgesehen sein, oder ein Einzug von
25 einem weiteren Konto, beispielsweise bei einem Geldinstitut über das Bezahlungssystem 111. Aufgrund des Abbuchungsauftrags wird eine Zahlungsreferenz Z erzeugt, die zumindest eine Angabe des Geldbetrags umfasst. Ferner enthält die Zahlungsreferenz Z vorzugsweise ein Sicherheitsmerkmal, das eine Überprüfung der Authentizität der Zahlungsreferenz Z ermöglicht. Hierbei kann es
30 sich beispielsweise um eine digitale Signatur des Bezahlungssystems 111 handeln, welches die Zahlungsreferenz Z erzeugt hat.

Die Frankiervermerkanforderung FVA umfasst zumindest die von dem Bezahl-
system erzeugte Zahlungsreferenz Z. Die Frankiervermerkanforderung FVA
kann noch zusätzliche Daten wie Kundendaten, Sendungsdaten, das ge-
wünschte Frankierprodukt und/oder Daten für das Bezahlssystem enthalten. Ei-
5 ne optional in der zweiten Einrichtung 12 vorhandene Prüfeinheit 122 überprüft
die Frankiervermerkanforderung FVA auf Authentizität der Zahlungsreferenz
und Übereinstimmung des in der Zahlungsreferenz angegebenen Geldbetrags
mit den Sendungsdaten. Die Überprüfung kann die Vollständigkeit der benötig-
ten Daten zur Erstellung eines Frankiervermerks sowie das für die Sendungs-
10 daten geeignete Frankierprodukt umfassen. Der Fachmann kann im Rahmen
dieser Erfindung weitere Prüfkriterien hinzufügen. Liefert die Überprüfung ein
positives Ergebnis, so erteilt die Prüfeinheit 122 die Freigabe F für die Bereitstel-
lung des Frankiervermerks FV an die Servereinrichtung 121. In alternativen
Ausführungsformen kann auf eine solche Prüfeinheit verzichtet werden oder die
15 Servereinheit 121 übernimmt eine Prüfung der für die Erstellung des Frankier-
vermerks FV notwendigen Angaben. Die Prüfeinheit 122 ist in Abbildung 1 als
eine separate Einheit zur Servereinrichtung dargestellt. Die Prüfeinheit 122
kann alternativ auch ein Teil der Servereinrichtung 121 sein. Die Servereinrich-
tung 121, beispielsweise STAMPIT der Deutschen Post, stellt einen oder meh-
20 rere Frankiervermerke FV bereit und belastet das Bezahlssystem 111 bei der
ersten Einrichtung 11 mittels der Übermittlung der Zahlungsreferenz Z mit den
Kosten für den oder die Frankierungsvermerke FV.

Je nach gewünschter Bereitstellung werden diese Frankiervermerke als Grafik-
25 oder Druckdateien (z.B. PDF) übermittelt. In diesem Fall kann automatisch ein
Druckprogramm, insbesondere ein PDF-Druckprogramm, beim Kunden geöff-
net werden, mit dem der Frankiervermerk ausgedruckt werden kann. Alternativ
kann auch ein Hyperlink auf eine entsprechende Grafik- oder Druckdatei bereit-
gestellt werden. Der kann von dem Kunden dazu verwendet werden, die Grafik-
30 oder Druckdateien herunterzuladen. Die heruntergeladene Datei bzw. der ent-
haltene Frankierungsvermerk kann dann wiederum mittels eines Druckpro-
gramms gedruckt werden. Vorzugsweise wird die Datei oder der Hyperlink von

der Servereinrichtung DP an das Partnersystem übermittelt. Diese sendet die Datei oder den Hyperlink dann an den Kunden K weiter. Alternativ kann es auch vorgesehen sein, dass die Datei oder der Hyperlink direkt von der Servereinrichtung DP an den Kunden K übermittelt wird.

5

Der Prozess der Belastung des Bezahlsystems 111 kann dabei völlig unabhängig von der Bereitstellung des Frankiervermerks FV durch die Servereinrichtung 121 sein. In einer bevorzugten Ausführungsform erfolgt die Belastung des Bezahlsystems erst nach erfolgreich durchgeführter Bereitstellung des Frankiervermerks. Dabei kann beispielsweise die erste Einrichtung den korrekten Erhalt des Frankiervermerks der zweiten Einheit quittieren. In einer weiteren Ausführungsform kann die Frankiervermerkanforderung FVA beispielsweise Angaben zum gewünschten Belastungsdatum oder Belastungsintervall umfassen. Hier könnten die Zahlungsreferenzen Z beispielsweise nicht für jeden bereitgestellten Frankiervermerk FV direkt an das Bezahlsystem 111 übermittelt werden, sondern gemäß eines Kundenwunsches oder gemäß eventueller Vereinbarungen zwischen ersten und zweiter Einrichtung an die zweite Einrichtung wöchentlich, monatlich oder jährlich übermittelt werden. Die Zahlungsreferenzen Z könnten dabei für einen Kunden gesammelt und als Gruppe an Zahlungsreferenzen an das Bezahlsystem 111 übermittelt werden. Es kann auch vorgesehen sein, dass die Zahlungsreferenz Z eine begrenzte Gültigkeitsdauer besitzt, die in der Zahlungsreferenz angegeben werden kann. In diesem, Fall erfolgt die Übermittlung an das Bezahlsystem 111 innerhalb der Gültigkeitsdauer.

Abbildung 2 zeigt eine alternative Ausführungsform des erfindungsgemäßen Systems zum Frankieren einer Postsendung. Der Unterschied zu Abbildung 1 besteht darin, dass das Bezahlsystem 111 hier als externes System zu der ersten Einrichtung 11 ausgeführt ist. In der Versandvorbereitung sendet hier die erste Einrichtung 11 den Abrechnungsauftrag AA an das externe Bezahlsystem 111, beispielsweise eine Gesellschaft zur Abwicklung von Bezahlverfahren, und erhält daraufhin eine Zahlungsreferenz Z zur Übermittlung an die zweite Einrichtung 12. Die erste Einrichtung 11 erstellt aus der erhaltenen Zahlungsreferenz

30

renz Z und weiteren Daten wie voranstehend beschrieben eine Frankiervermerkanforderung FVA zur Übermittlung an die zweite Einrichtung 12. Die weiteren Schritte verlaufen wie unter Abbildung 1 beschrieben. Lediglich die Belastung des Bezahlsystems 111 geschieht hier durch Übermittlung der Zahlungsreferenz Z direkt an das in dieser Ausführungsform externe Bezahlssystem 111, ohne dabei die erste Einrichtung 11 für die Übermittlung einzuschalten.

In einer Ausführungsform kann die Übermittlung der Frankiervermerkanforderung FVA umfassend zumindest eine Zahlungsreferenz Z durch eine Aktion A bei der ersten Einrichtung 11 verursacht werden, wie in Abbildung 3 gezeigt. Diese Aktion kann je nach Partnerunternehmen oder Partnersoftware als erste Einrichtung 11 vom Kunden 2 selbst oder von einem Nutzer N, der mit dem Kunden 2 über die erste Einrichtung 11 interagiert, ausgelöst werden. Die Durchführung der Aktion A oder der Aufruf der Aktion A triggern die Übertragen der Frankiervermerkanfrage FVA an die zweite Einrichtung 12. Aktionen A können beispielsweise das Abschließen einer Kaufverhandlung oder Kaufauktion sein.

Eine Ausführungsform des erfindungsgemäßen Verfahrens zum Frankieren einer Postsendung ist in Abbildung 4 dargestellt. Der Kunde 2 triggert durch eine Aktion A die Übermittlung einer Frankiervermerkanforderung FVA an die zweite Einrichtung 12. Eine Prüfeinheit 122 überprüft die Frankiervermerkanforderung FVA. Gegebenenfalls hat der Kunden 2 über ein Eingabemittel 112 bei der ersten Einrichtung die Möglichkeit, die Frankiervermerkanforderung FVA zu korrigieren. Die korrigierten Daten werden erneut an die zweite Einrichtung 12 übermittelt. Im Falle korrekter Daten gibt die Prüfeinheit 122 die Erstellung und Bereitstellung eines Frankiervermerks frei (Pfeil mit Bezugszeichen F) und die Servereinrichtung 121 wird veranlasst, einen Frankiervermerk FV in der zuvor beschriebenen Weise bereitzustellen. Die Belastung des Bezahlsystems 111 mit den Kosten für die Bereitstellung des Frankiervermerks durch Übermittlung der Zahlungsreferenz Z (Pfeil mit Bezugszeichen Z) kann hierbei beispielsweise durch die Prüfeinheit 122 oder durch die Servereinrichtung 121 durchgeführt werden. Die Belastung des Bezahlsystems 111 selbst kann abhängig oder un-

abhängig von der Bereitstellung des Frankiervermerks FV erfolgen. Bevorzugt erfolgt die Belastung des Bezahlsystems nach erfolgter Bereitstellung des Frankiervermerks. Hier kann die erste Einrichtung beispielsweise die erfolgreiche Bereitstellung des Frankiervermerks der zweiten Einrichtung mitteilen, wobei diese Mitteilung die Belastung des Bezahlsystems auslöst.

Die dargestellten Ausführungsbeispiele der Erfindung sind lediglich beispielhaft zu verstehen und zeigen die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten erfindungsgemäß eingesetzter Systeme und Verfahren zur Frankierung einer Postsendung. Alternative Ausführungsformen, die der Fachmann aus den Ausführungsbeispielen ableitet, sind vom Schutzbereich dieser Erfindung ebenfalls erfasst.

Liste der Bezugszeichen

- | | | |
|----|-----|--|
| | 1 | System zum Frankieren einer Postsendung |
| | 11 | erste Einrichtung |
| 5 | 111 | Bezahlsystem |
| | 112 | Eingabemittel |
| | 12 | Zweite Einrichtung |
| | 121 | Servereinrichtung zur Erstellung und Versendung eines Frankiervermerks |
| 10 | 122 | Prüfeinheit |
| | 2 | Kunde |
| | A | Aktion in erster Einrichtung durch Kunde oder Nutzer |
| | AA | Abrechnungsauftrag |
| | FVA | Frankiervermerkanforderung |
| 15 | FV | Frankiervermerk |
| | F | Freigabe der Bereitstellung des Frankiervermerks |
| | K | Korrektur der Frankiervermerkanfrage durch den Kunden |
| | N | Nutzer |
| | Z | Zahlungsreferenz |

Patentansprüche

1. System (1) zum Frankieren einer Postsendung, umfassend eine erste Einrichtung (11) als Partnersystem und/oder Partnersoftware zum Bereitstellen eines Webportals und/oder zum Ausführen einer Anwendung für Kunden (2) mit einem Bezahlungssystem (111) für Frankiervermerke geeignet zur Erzeugung und Übermittlung von einer oder mehrerer Frankiervermerkanforderungen (FVA) umfassend zumindest eine Zahlungsreferenz (Z), die mit einer zweiten Einrichtung (12), umfassend eine Servereinrichtung (121) zur Bereitstellung von Frankiervermerken, mittels einer Datenverbindung zum Übermitteln von Daten umfassend zumindest die Frankiervermerkanforderung (FVA) verbunden ist, wobei die zweite Einrichtung (12) nach Übermittlung zumindest einer Frankiervermerkanforderung (FVA) durch die erste Einrichtung (11) dazu ausgestaltet ist, ein oder mehrere Frankiervermerke (FV) zur Frankierung der Postsendung durch oder für den Kunden (2) bereitzustellen und das Bezahlungssystem (111) mittels Übermittlung der Zahlungsreferenz (Z) durch die zweite Einrichtung mit den Kosten für den oder die bereitgestellten Frankiervermerke (FV) zu belasten.
2. System (1) nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die erste Einrichtung (11) eine weitere Servereinrichtung ist, die zur Bereitstellung eines Webportals mit wenigstens einer Website ausgestaltet ist.
3. System (1) nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass die erste Einrichtung (11) eine Software zum Ausführen der Anwendung umfasst.
4. System (1) nach einem der vorangegangenen Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die Frankiervermerkanforderung (FVA) zusätzlich zur Zahlungsreferenz (Z) ein oder mehrere Elemente aus der Gruppe umfassend Kundendaten, Sendungsdaten, gewünschtes Frankierprodukt und Daten für das Bezahlungssystem (111) umfasst.

5. System (1) nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, dass die Sendungsdaten Daten zur Ermittlung eines Portowertes umfassen, insbesondere Empfängerdaten, Absenderdaten und produktbezogene Versanddaten.
6. System (1) nach Anspruch 4 oder 5, dadurch gekennzeichnet, dass die Kundendaten ein oder mehrerer Elemente aus der Gruppe umfassend Vorname, Zuname, Anschrift, verifizierte E-Mailadresse, aktuelle Kennung des Kunden (2) bei der ersten Einrichtung (11) oder eine globale Kennung des Kunden (2) umfasst.
7. System (1) nach einem der Ansprüche 4 bis 6, dadurch gekennzeichnet, dass die Sendungsdaten über eine von der ersten Einrichtung (11) bereitgestellte Website und/oder mittels der Anwendung erfassbar sind.
8. System (1) nach einem der Ansprüche 4 bis 7, dadurch gekennzeichnet, dass die zweite Einrichtung (12) eine Prüfeinheit (122), bevorzugt als Teil der Servereinrichtung, zur Überprüfung der Frankiervermerkanforderung, insbesondere zur Prüfung der Zahlungsreferenz, und zur Meldung des Ergebnisses an die erste Einrichtung (11) umfasst.
9. System (1) nach Anspruch 8, dadurch gekennzeichnet, dass die erste Einrichtung (11) Eingabemittel (112) umfasst, die es den Kunden (2) erlauben, die Frankiervermerkanforderung, insbesondere das Frankierprodukt und/oder die Sendungsdaten, zu korrigieren.
10. System (1) nach einem der Ansprüche 8 oder 9, dadurch gekennzeichnet, dass die Prüfeinheit (122) zur Freigabe (F) der Bereitstellung des Frankiervermerks (FV) durch die Servereinrichtung (121) an die erste Einrichtung (11) vorgesehen ist
11. System (1) nach einem der vorangegangenen Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die Übermittlung der Frankiervermerkanforderung (FVA) in Ab-

hängigkeit von einer erfolgten Bedienaktion (A) eines Nutzers (N) oder des Kunden (2) in der ersten Einrichtung (11) vorgenommen wird.

12. Verfahren zum Frankieren einer Postsendung für ein System nach Anspruch 1, umfassend die Schritte
 - Übermitteln einer Frankiervermerkanforderung (FVA) umfassend zumindest eine Zahlungsreferenz (Z) von einer ersten Einrichtung (11) mit einem Bezahlungssystem (111) an eine zweite Einrichtung (12),
 - Bereitstellen eines Frankiervermerks (FV) durch eine Servereinrichtung (121) der zweiten Einrichtung (12) zur Frankierung der Postsendung durch oder für den Kunden (2) der ersten Einrichtung (11), und
 - Belasten (B) des Bezahlungssystems (111) der ersten Einrichtung (11) mit den Kosten für den oder die bereitgestellten Frankiervermerke (FV) zugunsten der zweiten Einrichtung (12) mittels Übertragung der Zahlungsreferenz an das Bezahlungssystem.
13. Verfahren nach Anspruch 12, dadurch gekennzeichnet, dass vor Bereitstellung des Frankiervermerks (FV) das Verfahren die Schritte umfasst:
 - Überprüfen der Frankiervermerkanforderung (FVA), insbesondere der Zahlungsreferenz (Z), mittels einer in der zweiten Einrichtung (12) angeordneten Prüfeinheit (122), bevorzugt mittels einer in der Servereinrichtung (121) angeordneten Prüfeinheit (122), und
 - Freigeben der Bereitstellung des Frankiervermerks (FV) durch die Prüfeinheit (122).
14. Verfahren nach Anspruch 13, umfassend die Schritte
 - Übermitteln des Überprüfungsergebnisses der Prüfeinheit (122) an die erste Einrichtung (11),
 - Bereitstellen eines Eingabemittels (112) zumindest zur Korrektur (K) der Frankiervermerkanforderung (FVA), insbesondere zur Korrektur des Frankierprodukts und/oder der Sendungsdaten, und
 - Übermittlung der Korrekturen durch die erste Einrichtung (11) an die zweite Einrichtung (12).

15. Verfahren nach einem der Ansprüche 12 -14, dadurch gekennzeichnet, dass das Verfahren vor Übermittlung der Frankiervermerkanforderung (FVA) die Schritte umfasst:
- Absenden eines Abrechnungsauftrags (AA) durch die erste Einrichtung (11) an das Bezahlssystem (111),
 - Zusenden einer Zahlungsreferenz (Z) vom Bezahlssystem (111) an die erste Einrichtung (11)
 - Erstellen einer Frankiervermerkanforderung (FVA) umfassend die Zahlungsreferenz (Z).

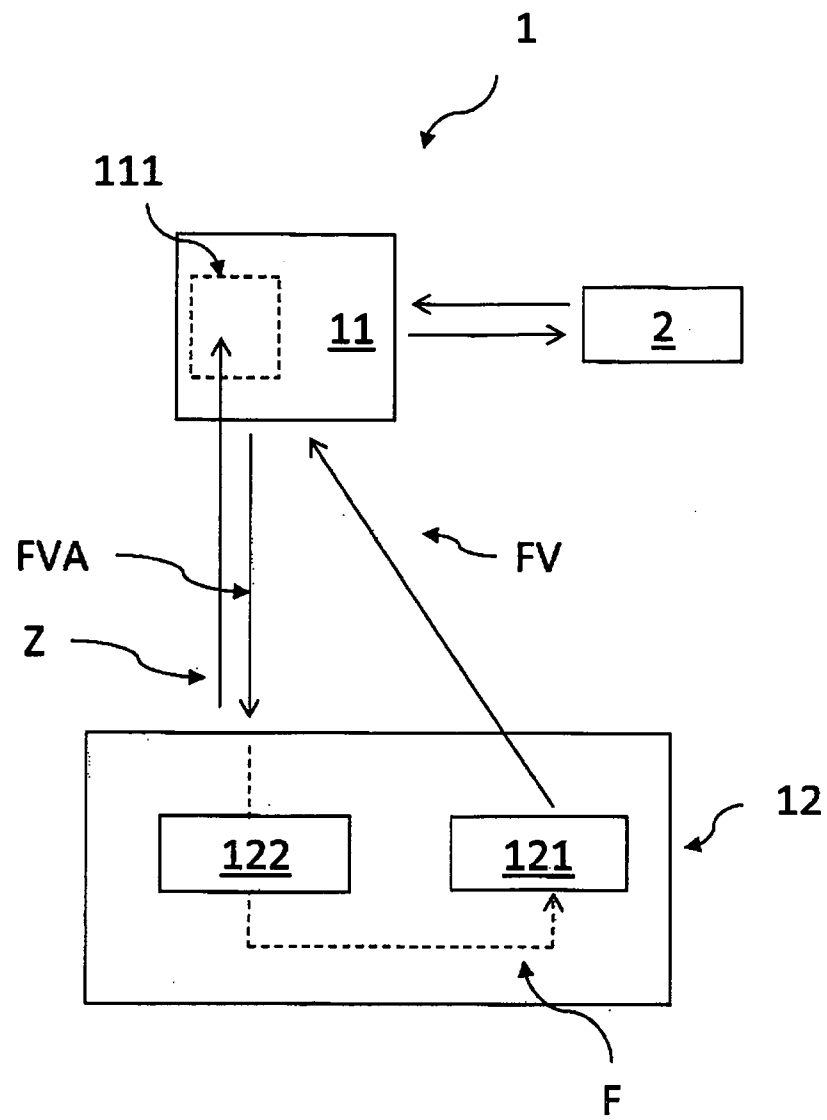


Fig.1

2/4

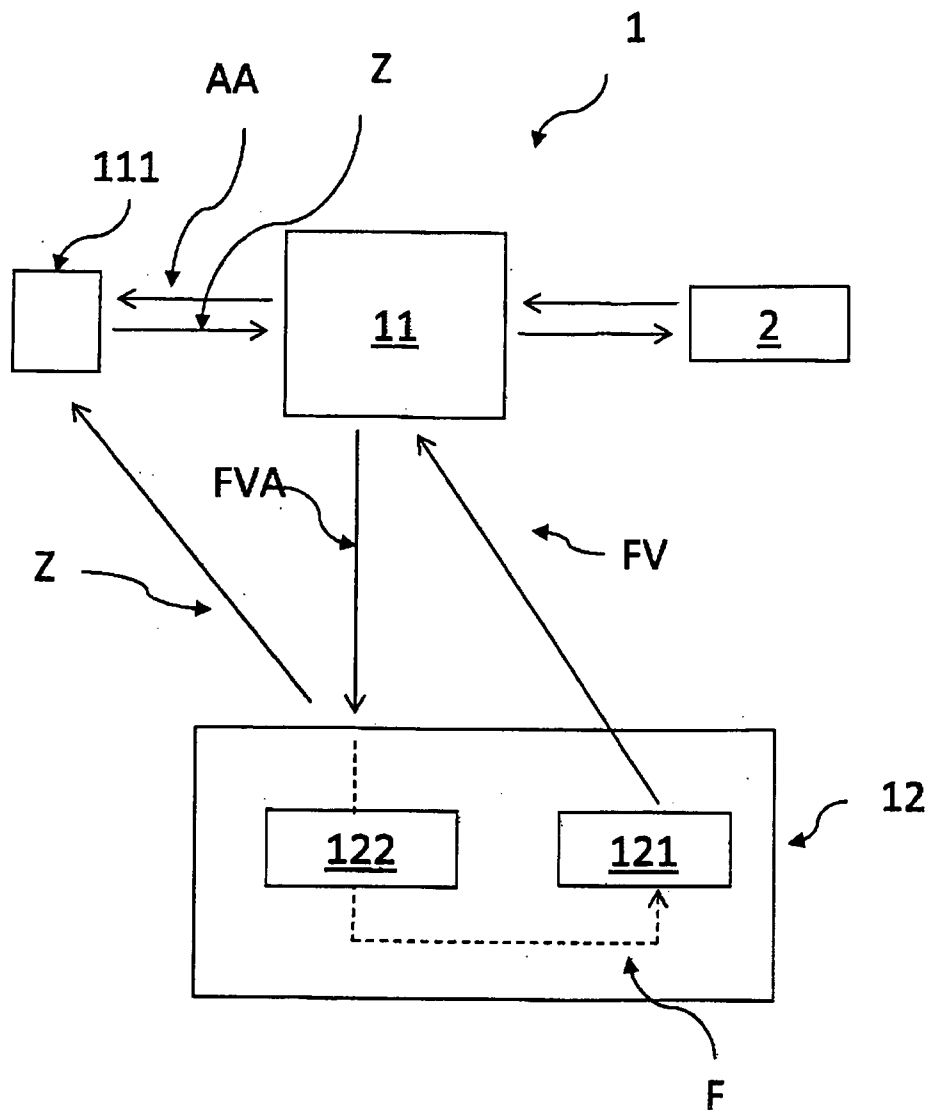


Fig.2

3/4

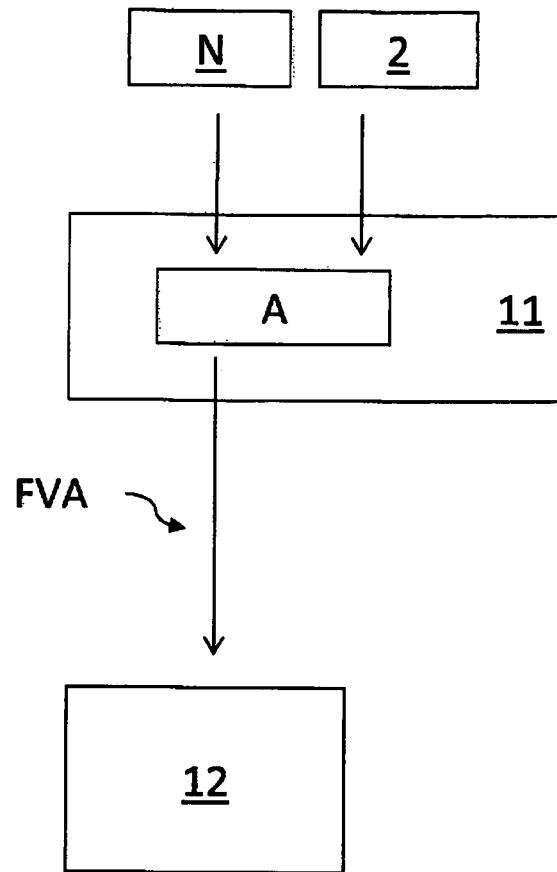


Fig.3

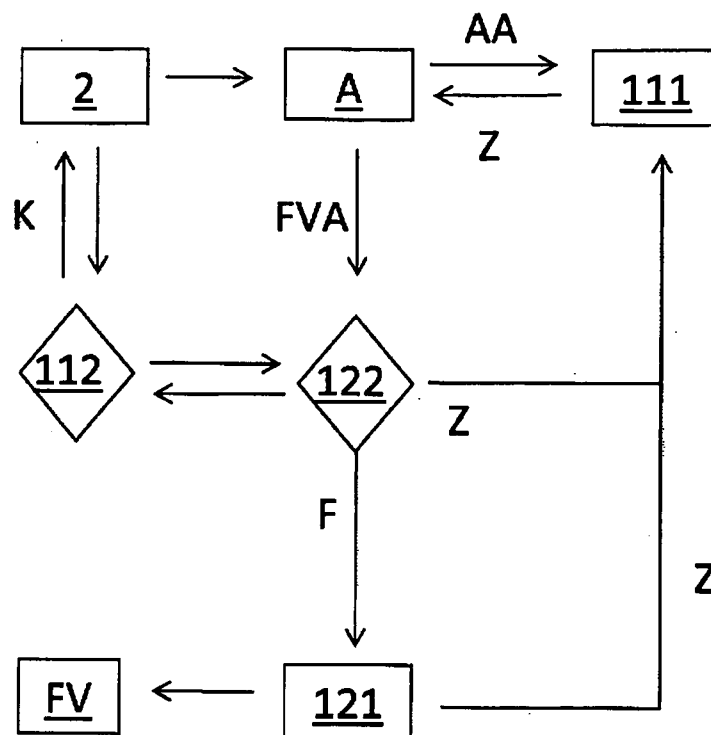


Fig.4

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

International application No

PCT/EP2009/005706

A. CLASSIFICATION OF SUBJECT MATTER
 INV. G07B17/00

According to International Patent Classification (IPC) or to both national classification and IPC

B. FIELDS SEARCHED

Minimum documentation searched (classification system followed by classification symbols)
 G07B G06Q

Documentation searched other than minimum documentation to the extent that such documents are included in the fields searched

Electronic data base consulted during the international search (name of data base and, where practical, search terms used)

EPO-Internal

C. DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT

Category*	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
X	WO 2005/029265 A (PITNEY BOWES INC [US]) 31 March 2005 (2005-03-31) abstract paragraph [0063] - paragraph [0066] paragraph [0085] paragraph [0052] paragraph [0057]	1-15
X	WO 02/17045 A (US POSTAL SERVICE [US]; WILLOUGHBY STUART [US]) 28 February 2002 (2002-02-28) abstract page 2, paragraph 2 - page 3, paragraph 3 page 14, paragraph 3 - page 20, paragraph 1 ----- -/--	1-15

☒ Further documents are listed in the continuation of Box C.

☒ See patent family annex.

* Special categories of cited documents:

A document defining the general state of the art which is not considered to be of particular relevance

E earlier document but published on or after the international filing date

L document which may throw doubts on priority claim(s) or which is cited to establish the publication date of another citation or other special reason (as specified)

O document referring to an oral disclosure, use, exhibition or other means

P document published prior to the international filing date but later than the priority date claimed

T later document published after the international filing date or priority date and not in conflict with the application but cited to understand the principle or theory underlying the invention

X document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered novel or cannot be considered to involve an inventive step when the document is taken alone

Y document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered to involve an inventive step when the document is combined with one or more other such documents, such combination being obvious to a person skilled in the art.

G document member of the same patent family

Date of the actual completion of the international search

25 September 2009

Date of mailing of the international search report

02/10/2009

Name and mailing address of the ISA/

European Patent Office, P.B. 5818 Patentlaan 2
 NL - 2280 HV Rijswijk
 Tel. (+31-70) 340-2040,
 Fax: (+31-70) 340-3016

Authorized officer

Stenger, Michael

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

International application No

PCT/EP2009/005706

C(Continuation). DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT

Category*	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
X	EP 1 916 627 A (DEUTSCHE POST AG [DE]) 30 April 2008 (2008-04-30) abstract page 5, line 13 - line 39 page 12, line 19 - line 49 page 50, line 37 - page 51, line 33 -----	1-15

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

Information on patent family members

International application No

PCT/EP2009/005706

Patent document cited in search report		Publication date		Patent family member(s)	Publication date
WO 2005029265	A	31-03-2005	AU	2004273928 A1	31-03-2005
			CA	2538847 A1	31-03-2005
			EP	1668455 A2	14-06-2006
WO 0217045	A	28-02-2002	AU	8679601 A	04-03-2002
			US	2009094082 A1	09-04-2009
			US	2004083233 A1	29-04-2004
EP 1916627	A	30-04-2008	WO	2008049579 A1	02-05-2008

A. KLASSIFIZIERUNG DES ANMELDUNGSGEGENSTANDES
INV. G07B17/00

Nach der Internationalen Patentklassifikation (IPC) oder nach der nationalen Klassifikation und der IPC

B. RECHERCHIERTE GEBIETERecherchierter Mindestprüfstoff (Klassifikationssystem und Klassifikationssymbole)
G07B G06Q

Recherchierte, aber nicht zum Mindestprüfstoff gehörende Veröffentlichungen, soweit diese unter die recherchierten Gebiete fallen

Während der internationalen Recherche konsultierte elektronische Datenbank (Name der Datenbank und evtl. verwendete Suchbegriffe)

EPO-Internal

C. ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN

Kategorie*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
X	WO 2005/029265 A (PITNEY BOWES INC [US]) 31. März 2005 (2005-03-31) Zusammenfassung Absatz [0063] - Absatz [0066] Absatz [0085] Absatz [0052] Absatz [0057]	1-15
X	WO 02/17045 A (US POSTAL SERVICE [US]; WILOUGHBY STUART [US]) 28. Februar 2002 (2002-02-28) Zusammenfassung Seite 2, Absatz 2 - Seite 3, Absatz 3 Seite 14, Absatz 3 - Seite 20, Absatz 1 ----- -/--	1-15

☒ Weitere Veröffentlichungen sind der Fortsetzung von Feld C zu entnehmen
 ☒ Siehe Anhang Patentfamilie

* Besondere Kategorien von angegebenen Veröffentlichungen:

A Veröffentlichung, die den allgemeinen Stand der Technik definiert, aber nicht als besonders bedeutsam anzusehen ist

E älteres Dokument, das jedoch erst am oder nach dem internationalen Anmeldedatum veröffentlicht worden ist

L Veröffentlichung, die geeignet ist, einen Prioritätsanspruch zweifelhaft erscheinen zu lassen, oder durch die das Veröffentlichungsdatum einer anderen im Recherchenbericht genannten Veröffentlichung belegt werden soll oder die aus einem anderen besonderen Grund angegeben ist (wie ausgeführt)

O Veröffentlichung, die sich auf eine mündliche Offenbarung, eine Benutzung, eine Ausstellung oder andere Maßnahmen bezieht

P Veröffentlichung, die vor dem internationalen Anmeldedatum, aber nach dem beanspruchten Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist

T Spätere Veröffentlichung, die nach dem internationalen Anmeldedatum oder dem Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist und mit der Anmeldung nicht kollidiert, sondern nur zum Verständnis des der Erfindung zugrundeliegenden Prinzips oder der ihr zugrundeliegenden Theorie angegeben ist

X Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann allein aufgrund dieser Veröffentlichung nicht als neu oder auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden

Y Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann nicht als auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren anderen Veröffentlichungen dieser Kategorie in Verbindung gebracht wird und diese Verbindung für einen Fachmann naheliegend ist

Z Veröffentlichung, die Mitglied derselben Patentfamilie ist

Datum des Abschlusses der internationalen Recherche

25. September 2009

Absendedatum des internationalen Recherchenberichts

02/10/2009

Name und Postanschrift der Internationalen Recherchenbehörde

Europäisches Patentamt, P.B. 5818 Patentlaan 2
NL - 2280 HV Rijswijk
Tel. (+31-70) 340-2040,
Fax: (+31-70) 340-3016

Bevollmächtigter Bediensteter

Stenger, Michael

C. (Fortsetzung) ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN

Kategorie*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
X	EP 1 916 627 A (DEUTSCHE POST AG [DE]) 30. April 2008 (2008-04-30) Zusammenfassung Seite 5, Zeile 13 - Zeile 39 Seite 12, Zeile 19 - Zeile 49 Seite 50, Zeile 37 - Seite 51, Zeile 33 -----	1-15

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Angaben zu Veröffentlichungen, die zur selben Patentfamilie gehören

Internationales Aktenzeichen

PCT/EP2009/005706

Im Recherchenbericht angeführtes Patentdokument	Datum der Veröffentlichung	Mitglied(er) der Patentfamilie	Datum der Veröffentlichung
WO 2005029265 A	31-03-2005	AU 2004273928 A1	31-03-2005
		CA 2538847 A1	31-03-2005
		EP 1668455 A2	14-06-2006
WO 0217045 A	28-02-2002	AU 8679601 A	04-03-2002
		US 2009094082 A1	09-04-2009
		US 2004083233 A1	29-04-2004
EP 1916627 A	30-04-2008	WO 2008049579 A1	02-05-2008